

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 20 (1942)
Heft: 11

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steigens zu geben, wird im kommenden Jahr versuchsweise eine Gruppe von Leuten gebildet, die gewillt sind, mindestens 5 Sommertouren mitzumachen (2 Klettertouren, 2 hochalpine Touren und 1 Tour ins Vorgebirge). Wer mitmacht, erhält auf Ende des Jahre im Leistungsheft für den Vorunterricht die Bestätigung über den Besuch eines Sommergebirgskurses mit einer entsprechenden Qualifikation. Im weitem werden auch 1943 unsere beiden Sommerkurse als Vorunterrichtskurse für Gebirgsausbildung durchgeführt.

Juniores, die im laufenden Jahre 20 jährig werden, treten in die «ältere Abteilung» über. Sie erhalten eine neue Auweiskarte, haben dafür eine Photo mitzubringen. Wer im abgelaufenen Jahr keine JO-Tour mitgemacht hat, erhält die Marke für das Jahr erst dann, wenn er sich bei uns auf einer Tour gezeigt hat. Die JO verzichtet gerne auf jene Leute, die nur mitmachen, um auf die billigste Art sich die Vergünstigungen in den SAC-Hütten zu erkaufen. Wer durch Militärdienst an der aktiven Teilnahme in der JO verhindert war, wird selbstverständlich entschuldigt.

Das CC des SAC stellt den Sektionen für ihre Juniores eine Broschüre zur Verfügung, die einen Vortrag des Zentralpräsidenten, Dr. Campell, enthält. Das Schriftlein wird an der nächsten Hauptversammlung verteilt. Wer nicht selbst erscheinen kann, beauftrage einen Kameraden mit dem Bezug.

Vorträge und Tourenberichte.

Mit den Senioren im Berninagebiet.

Im Sommer dieses Jahres unternahmen eine Seniorengruppe der Sektion Bern eine Klubtour in die Engadiner Berge und verbrachte eine Woche inmitten der prächtigen Gletscherwelt des Berninagebietes. In der Novembersitzung der Sektion führte Herr Dr. P. Suter die reichhaltige photographische Ausbeute vor, die er anlässlich dieser Tourenwoche einheimen konnte. Was man da zu sehen bekam, gehörte in der Tat zum Besten, was die Kamera zu bieten vermag. Jedes einzelne Bild — ob Schwarzweiss — oder Farbaufnahme — war ein kleines Kunstwerk, und man kam nicht aus der Bewunderung heraus. Ganz besonders schön waren die vielen Aufnahmen von Bergblumen. In leuchtenden Farben erschienen Alpenrosen, Anemonen, Edelweiss und alle die anderen Vertreter der Alpenflora auf der Leinwand und boten einen letzten Gruss des verschwundenen Sommers. Der leidenschaftliche Bergsteiger freute sich vielleicht noch mehr über die vielen Einblicke in die wilde Welt des ewigen Eises, den Freund sanfterer Landschaftsformen entzückten dagegen die lieblichen Ausblicke auf die schönen, von Wäldern umgebenen Engadinerseen. *Ch. G.*

Kompasskurs Mai 1942.

Leiter: Dr. H. Huber.

Kürzlich kam mir wieder einmal so recht zum Bewusstsein, wie wertvoll es ist, dass uns unsere Sektion durch einschlägige Kurse theoretisches und praktisches Rüstzeug zum Wandern und Bergsteigen mit auf den Weg gibt.

An einem prachtvoll klaren Tag stand ich auf dem M. Tamaro. Ich schaute und staunte auf die Tessiner-Seen und Täler hinunter und zur gewaltigen Alpenkette hinüber. Diese selbst stellt sich hier in seltener Uebersicht zur Schau. Ich begriff nun, warum unsere Tessiner Klubkameraden immer wieder mit Begeisterung zum Tamaro hinaufsteigen.

Später kam noch ein alter, rüstiger Herr herauf. Er wollte gleich alle «seine» Hauptgipfel bestimmen, was ihm leider, des bis weit hinunter gefallenen Neuschnees wegen, nicht gelang.

Da konnte ich ihm helfen. Rasch Karten und Kompass aus dem Rucksack. Wie Herr Dr. Huber es uns gelehrt hatte, visierte ich Gipfel um Gipfel mit dem «Büchi» an und übertrug die Winkel und damit die Richtungen auf die Karte. Der alte Herr war mit den Resultaten überaus zufrieden und wünschte noch mehr zu wissen über die Handhabung des Kompasses.

Ich erzählte ihm vom Kompasskurs, der im Vorsommer unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Dr. Huber in unserer Alpenklubsektion Bern durchgeführt wurde:

«Meinen Büchi»-Kompass habe ich erst in diesem Kurs richtig handhaben gelernt. Das verdanke ich neben den praktischen Uebungen im Gelände, den beiden Theorieabenden, die unser Kursleiter einschaltete. Diese haben die Grundlage gelegt für den sachgemässen Gebrauch der verschiedenen Kompassse im Felde.

Der Kurs hatte nämlich den besonderen Vorzug, dass er nicht nur den Gebrauch eines bestimmten Kompasses lehrte, sondern die drei



Perser-Teppiche
immer gediegen
u. preiswert bei
GEBR. BURKHARD
Bern, Zeughausgasse, 20

gegenwärtig in der Schweiz wohl am meisten gebrauchten Systeme: Recta, Bézard und Büchi berücksichtigte.

In den Theorieabenden haben wir gelernt, wozu der Kompass dient, wie die Deklinationsmarke einzuspielen hat, wieviel zur Zeit die Deklination in unsern Hauptgebirgsgegenden beträgt und wieviel sie voraussichtlich jährlich abnimmt. Wir haben uns Notizen gemacht über die Einteilung des Messkreises. Wem von uns wären die Bezeichnungen Sexagesimal-System, Centesimal-System, Artilleriepromille-Teilung geläufig gewesen? Heute kenne ich sie.

Das Durcharbeiten der zwei Grundaufgaben der Orientierung mit dem Kompass hat uns gelernt, wie wir zu bestimmen haben:

1. Die Marschrichtung vom Standort St. zum Ort P.
2. Ein unbekanntes, sichtbares Objekt P.
3. Den eigenen Standort St., wenn zwei bekannte Objekte Pl. und P2 sichtbar sind.

Daneben haben wir auch das Umgehen von Hindernissen geübt. Als es dann an die Erstellung einer Routenskizze für eine uns Bernern wohlbekannte Tour ging, erlebten wir doppelte Freude.

Von gutem Nutzen war mir persönlich auch schon die Doppelschrittformel, die in ihrer Anwendung wieder aufgefrischt wurde. Sie ist übrigens viel brauchbarer als man eigentlich glauben möchte; aber jeder muss die Formel seiner Schrittlänge anpassen. Bastler haben sich auch sorgfältig gemerkt, wie man sich einen Gelände-Neigungsmesser selbst herstellen kann.

Was noch besonders wichtig ist: Die Kursteilnehmer haben gelernt, das uns all die Dinge, die wir behandelten, nur dann richtig dienen können, wenn wir gewillt sind, mit Genauigkeit zu arbeiten. Dies gilt erst recht dann, wenn wir uns auf einer Tour befinden und uns vielleicht bei Sturm und Niederschlägen der Hilfsmittel bedienen müssen. Gerade in diesen Momenten kommt es auf grösste Exaktheit an.

In den drei praktischen Uebungen, von denen die beiden ersten, der grossen Anzahl Kursteilnehmer wegen, in zwei Gruppen durchgeführt wurden, haben wir dann das in der Stube Gelernte im Freien anwenden können. Hier zeigte es sich, dass wir uns im Winkelmessen besonders üben mussten. Schon unbedeutende Messfehler hatten ganz falsche Resultate zur Folge. Unser Kursleiter sagte immer wieder, dass exaktes Messen der Winkel die Grundlage für jede genaue Kompassbestimmung sei.»

Hier unterbrach mich der bis jetzt interessiert zuhörende Veteran. «Ja», sagte er, «dass es auf Genauigkeit ankommt, das merkte ich bei Ihren Winkelbestimmungen, oder wie Sie das nennen. Meine Augen, meine Hand würden das leider heute kaum mehr zulassen.»

Das Neueste in

**Optik
Photo
Kino**

finden Sie stets bei

Optiker M. HECK
BERN Marktgasse 9

Fueller a.g.

gegründet 1796

**Herrenbekleidung
Mass und Konfektion**

Marktgasse 38

Bern



Wenn schon Punkte,
dann nur für Qualität

von

Gebrüder
Georges
Marktgasse 42

Z WYGART

Chemiserie

SPITALGASSE 40

BERN

ALPHONS HÖRNING A.-G.

Apotheke



Drogerie

KERZEN

für den Christbaum und Tafeldekoration

b

KERZENHALTER

Marktgasse 58

BERN

Telephon 240 10

Verwalterin: H. Neuenschwander



RUCKSÄCKE in reicher Auswahl

59.80
24.50

59.
22.50

48.—
19.80

45 —
14 80

38.50
8 90

34.50
5.90

ALLEGRI SPORTS SA

ANCIENNE MAISON OCH FRÈRES



TEL. 3.02.11. POSTCHECK III. 14548. 2. CASINOPLATZ

BERN

Das Publikum über das Bier!

Mit Wasser löscht die Feuerwehr ...
Bier löscht den Brand von innen her.

Aus dem Sprüche-Wettbewerb
des „Weltmeisters im Durstlöschen“



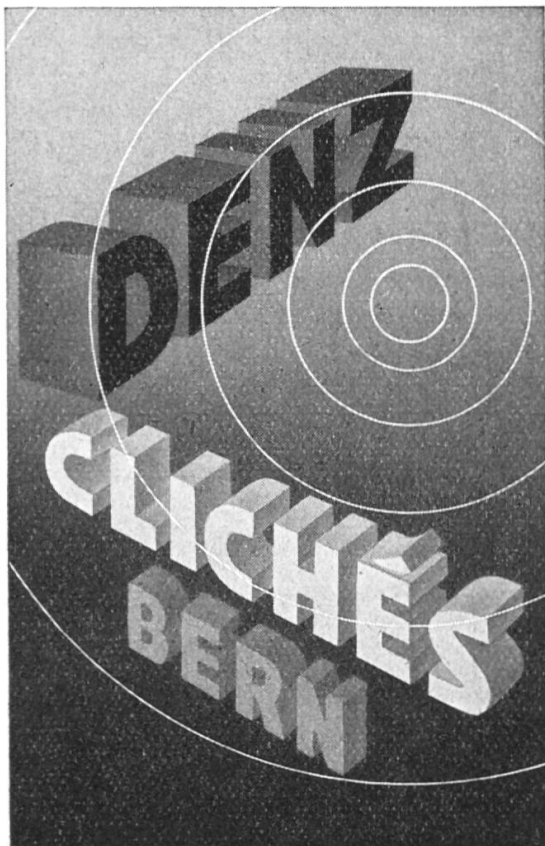
Sattlerei

K. v. HOVEN

Kramgasse 45 BERN

**Reiseartikel sowie
Lederwaren**

Grosse Auswahl — Mässige Preise
Eigene Werkstatt im Hause



Kasinoplatz 8

BERN

Telephon 2.39.54 u. 2.58.59

Alles für den Wintersport

Ski . Stöcke . Schuhe . Bekleidung . Skiwachs . Lunch-
taschen . Rucksäcke . Eislauf- u. Eishockey-Spezialartikel
Sportgerechte Qualitätswaren

Kanten-Montage



Reparaturen aller Art

SPORT-
Abteilung

KAISER & Co. AG., Bern
Marktgasse-Am thausg.



Ich berichtete ihm weiter: «Unser Kursleiter hat dann mit uns noch eine Generalprobe durchgeführt. In einer Nachtübung im Bremgartenwald bei Bern zeigte sich, wieweit unsere Handhabung und Anwendung des Kompasses richtig war, oder wieviel der Einzelne mehr oder weniger improvisierte. Und noch etwas zeigte sich, nämlich, dass man durch fleissiges Ueben die notwendige Sicherheit erlangt! Welche unschätzbaren Dienste uns aber bei Gelegenheit der richtige Gebrauch eines bewährten Kompasses leistet, das wissen Sie ja ohne Zweifel so gut wie ich!»

Ein aufrichtiger Dank war seine Antwort. Er meinte, dass wir Klubmitglieder unserer Klubleitung für die Durchführung solcher Kurse dankbar sein sollten.

«Das sind wir auch, lieber Veteran. Wir Kursteilnehmer sind aber auch dem Kursleiter, Herrn Dr. Huber, Dank schuldig für die mustergültige und interessante Art, wie er den Kurs durchführte. Mancher von uns würde sich freuen, gelegentlich wieder einmal unter seiner Leitung eine oder zwei solcher Uebungen im Gelände mitmachen zu dürfen.»

«Bitten Sie ihn darum, er wird Ihnen das kaum abschlagen», meinte er.

Nach kurzem Imbiss und herzlichem Bergsteigergruss verliess mich der alte Kämpfe wieder, um über den Grat zum Gradicioli hinüber und von da in den Malcantone hinunter zu wandern. H.

Photosektion.

In unserer Sitzung vom 11. November, welche zusammen mit der Photographischen Gesellschaft Bern im Hotel «Bristol» durchgeführt wurde, konnten wir einen lieben Gast begrüßen: Kunstmaler Albert Nyfeler aus Kippel.

Als Maler kennen wir Albert Nyfeler schon lange, wer wäre nicht entzückt von seinen kraftvollen Bildern aus dem Lötschental. Nun haben wir ihn aber auch als Photographen kennengelernt und zwar als unbestrittener Meister im Farbfilm. Gegen 200 Bilder führte uns A. Nyfeler vor, zeigte uns aber damit auch deutlich, was der Farbfilm ist und in der Hand eines Künstlers leistet. Viele Prachtstücke waren dabei, wahre Kunstwerke!

Wir Amateure haben von Nyfeler an diesem Abend sehr viel lernen können. Wenn wir auch die für die schwarz-weiss-Photographie geltenden Grundregeln erfasst haben, so fehlt uns doch für den Farbfilm noch meistens das Wissen um die Farbenharmonie. Wir haben von Nyfeler einwandfrei den Beweis und die Lehre erhalten, dass auch mit diesem Material nicht einfach drauflos geknipst werden soll, sondern dass das farbige Motiv noch viel gründlicher studiert werden muss und dass der Photograph lernen muss . . . auf viele Aufnahmen zu verzichten, sofern nicht alle Voraussetzungen für ein einwandfreies Bild vorhanden sind. Die meisten Aufnahmen

macht Albert Nyfeler in den frühen Vormittags- oder spätern Nachmittagsstunden, der Film reagiert stark auf die warmen Farben und Töne, und diese machen erst das Bild. Deutlich wird uns bewusst, dass auch für den Farbfilm noch mehr als für die schwarz-weiss-Aufnahme der Grundsatz gelten muss, nur einfache Bildvorwürfe zu wählen, jedes Zuviel ist schädlich!

Den Grundsatz von Nyfelters Schaffen «Kontraste schaffen ein Bild», sollten auch wir uns zu eigen machen, und mit leisem Lächeln meint er: «Jede Leiter hat Sprossen und jede Sprosse muss erstiegen werden, wir dürfen nicht zwei auf einmal nehmen!»

Wir hoffen, Albert Nyfeler bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen und danken ihm nochmals bestens für seine prächtige Vorführungen. Kg.

8./9. August: Lauterbrunnen-Breithorn, 3779 m.

Leiter: Herr Willy Trachsel.

Führer: Herr Ernst Rumpf.

Gegen die 20 Mann wollten dem Berg die Ehre erweisen. Gerade genug, um in Reichenbach eine Benzinpostkutsche bis zum hintersten Platz zu belegen.

Auf der Griesalp wurden wir dem Führer «übergeben». Sogleich ging's weiter dem Gamchi zu. Nach reichlicher Mittagsrast auf der letzten Alp, wo sich ein weiterer Teilnehmer zur Korona gesellte, gewannen wir über die langgezogene Moräne den für Gamchi-Verhältnisse reichlich verschrundeten Gletscher. Doch stellten sich weiter keine Schwierigkeiten ein, so dass wir früher als vorgesehen die Mutthornhütte erreichten.

Morgens um 3 Uhr wurde wieder gestartet. Um 5 Uhr standen wir in der Wetterlücke und rüsteten uns für den herrlichen Grat. Mit dem ersten Morgen stiegen wir an. Zuerst rechts in der Flanke über gestuften Firn, später direkt über den Grat, um ziemlich weit oben eine Steilstufe nochmals in der Flanke zu umgehen und um dann zu guter Letzt über das harte Firndach nach dreistündigem Anstieg den Gipfel zu erreichen.

Die Bergverhältnisse waren tadellos. Nur das Wetter liess einiges zu wünschen übrig. Doch hielt es sich immerhin so, das wir nach Gebühr den herrlichen Rundblick einigermassen geniessen konnten.

Bereits vor Mittag fanden sich alle wohlbehalten in der Wetterlücke wieder. — Der innere Faflergletscher hatte eine arg zersprungene Haut. So erschien es ratsamer, den Weg durchs äussere Faflertal direkt gegen Blatten zu wählen.

Zum Ausklang wurde in Goppenstein nach altem Brauch die schöne Fahrt in Dankbarkeit zu Leiter und Führer beim guten Fendant gefeiert. F. H. B.

Touren-Bericht über die Uebungswoche der Sektion Bern des SAC. im Gebiet der Strahlegghütte und Bergli-hütte, 19.—26. Juli 1942.*Im August 1942.*

Leiter: Dr. Hans Steiger.

Führer: Hans Schlunegger.

Teilnehmer: 15.

19. 7. Am frühen Morgen führte der Zug unsere unternehmungslustige Schar programmässig nach Grindelwald. . Wenn alle gewusst hätten, dass der Regen, der bereits in Thun einsetzte, uns mit konstanter Bosheit und Gründlichkeit auf unserer ganzen Uebungswoche begleiten würde, wäre wohl die Fahrt an unseren Bestimmungsort, trotz der zahlreichen Probleme, die das Verstauen des Proviantes mit sich brachte, weniger fröhlich geworden? Ich glaube es nicht, wie auch die Bereitwilligkeit jedes Einzelnen, ein seinen Kräften entsprechendes Bündel auf sich zu nehmen, sicher nicht kleiner gewesen wäre.

In Grindelwald Begrüssung unseres Führers, Abschiedstrunk von der Zivilisation und dann Aufstieg zur Strahlegghütte, bald unter leichtem Regen, später bei leichtem Schneefall, aber ich weiss nicht, ob nicht etliche unter uns diese Kühlung ganz gern akzeptiert haben! Die Strahlegghütte wurde zwischen 17 und 18 Uhr in zwei Gruppen erreicht, die letzte Gruppe hatte es sich in einem Restchen von zivilistischer Disziplinlosigkeit nicht nehmen lassen, der Schwarzegghütte einen kleinen Besuch abzustatten.

20. 7. Da die Witterung nicht besser geworden war, wurde am Morgen heftig von den Strapazen des vorigen Tages ausgeruht. Eine löbliche Ausnahme in diesem ganz unverzeihlichen Schlendrian bleibe nicht unerwähnt: unser allzeit hilfsbereiter Kamerad Wägeli flickte während dessen mit rührendem Eifer, unendlicher Geduld und unter Aufopferung wohl sämtlicher Nadeln den Ruck-

*Das führende
Haus der Herrenmode*



sack eines unserer ganz grossen Phänomene, des Unterhaltungs-genies.

Am Nachmittag Kletterübungen am Grätli bei Nebel und Schneetreiben, anschliessend Einfuchsen des Spyrenstiches, des Führerknotens, des Gebrauchs der Abseilschlinge, in der Hütte. Die Uebungen mussten schliesslich abgebrochen werden, da mehrere Teilnehmer Gefahr liefen, sich in den Seilen hoffnungslos zu verwickeln oder sonst unheilbare Seilknotenkomplexe zu entwickeln.

21. 7. Zwar strichen auch diesen Morgen regenschwangere Nebelstreifen den Berghängen entlang, aber unserem Führer schien irgendwie die Geduld ausgegangen zu sein, oder sollte ihn der Wetterinstinkt — der ihn nur einmal am Zäsenberg, damals aber gründlich verlassen zu haben scheint, gell Hans? — den glanzvollen Tag ahnen lassen? Jedenfalls führte er unsere kleine Schar über vereiste und verschneite Felsen über den Grat, dem Strahlegghorn und damit der lange gemangelten Sonne entgegen. Je mehr wir stiegen, um so mehr lösten sich die sich jagenden Nebelfetzen auf, deckten bald das Finsteraarhorn, das Agassizhorn und das uns verheissene Grosse Fiescherhorn ab, gestatteten uns, dem majestätischen Grossen Schreckhorn über den Schreckfirn hinweg Guten Tag zu sagen, öffneten uns den Tiefblick auf den Strahleggfirn und schliesslich auf den schwindelnden «Kakurei-Grat».

Wohl für die meisten nur zu bald traten wir den Rückweg an, diesmal zum grossen Teil über tiefverschneite Mulden zu unserer Hütte, wo wir zirka 13.30 Uhr wieder anlangten.

Der Nachmittag war, da sich der Himmel bereits wieder für einen ergiebigen Landregen entschieden hatte, der Erholung und der Erstellung eines Kompass-Croquis für unsere Ueberfahrt in die Berglihütte gewidmet. Ob wohl die zahlreichen Stosseufzer beim Zeichnen dieser Skizzen den Kompass-Schwierigkeiten oder dem an die Scheiben prasselnden Regen gegolten haben? Dass dabei der Engelhörnergeist die Gemüter zeitweise überschattet haben mag, sei noch verzeihend erwähnt.

22. 7. Das offizielle Programm sah für diesen Tag die Dislokation nach der Berglihütte vor. In Anbetracht der ziemlichen Menge Schnee, die an den vorgangegangenen Tagen gefallen war, und da der Schnee ausserdem, wie die fortwährend herniedergehenden Lawinen bewiesen, bei den herrschenden West- und Föhnwinden schwer war, entschloss sich unsere Leitung, den Verhältnissen, bzw. all denen, die nach den 4000ern blinzelten, eine letzte Chance zu geben. So war denn dieser Tag ganz der Kletterei in der Umgebung der Strahlegghütte gewidmet, am Morgen unangeseilt, in bravem, griffigem Fels, wobei manch verborgenes Talent zum Vorschein kam. Was etwa der Durchstieg der «Burger-Wägeli-Flanke»,



Tuchfabrik Schild A.G. Bern

Wasserwerkasse 17 (Matte)

Telephon 2.26.12

Herren-Anzüge

Herren-Mäntel

Sport-Anzüge

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid
in moderner Ausführung

Hotel=Restaurant BRISTOL

STAMMLOKAL DES S. A. C.
SEKTION BERN



Martin & Vonäsch

Belpstrasse 39 D • Telephon 3 34 91

Anfertigung von Möbeln
nach Wunsch oder eigenen Entwürfen
Innenausbau und Ladeneinrichtungen

S. A. C. Mitglied

Gute *Unterkleider*

MARIE CHRISTEN

Marktgasse 52

**Qualitäts-
TEPPICHE**

**Linoleum
Kork-Parkett**

Bern

Bubenberplatz 10

Meyer-Müller
& Co. A.-G.

oder der Abstieg durch das Kamin «gringvoran» genügend bewiesen.

Am Nachmittag wurde das Abseilen, das bereits am Morgen an schiefen Felsplatten geübt worden war, auf eine höhere Stufe getrieben, nämlich mit Sitzschlinge am überhängenden Fels, den uns Hans Schlunegger über die Mittagsrast mit viel Liebe ausgelesen hatte. Wenn dabei insbesondere in den letzten Augenblicken vor dem Versinken ins Nichts auch manch böser Asthmatiker zum Vorschein kam, wobei noch zu untersuchen wäre, ob diese Erscheinungen auf die gähnende Tiefe oder die bleckenden Zähne des Kameraden Kakurai aus der Tiefe herauf zurückzuführen sind, so hatte doch männiglich Freude an den rassigen Abfahrten und den dabei erzielten Fortschritten. Denn dass es bei diesen geölten Abfahrten zu keinen unheilvollen Aufstössen kam, dafür sorgten die tiefgründigen Kenntnisse und Erfahrungen unseres Kameraden Burger im Rangierdienst — wagelang — halbe —. Die instruktive Rettungsaktion mit Steigbügel, Flaschenzug usw. zur Errettung eines sich Abseilenden, bei dem sich Handschuhe, Windjacke und Krawatte hoffnungslos im Karabinerhaken verschlungen hatten, sei noch besonders erwähnt und in Anbetracht der verschiedenen blau angelaufenen Stellen dem Opfer auch bestens verdankt.



WENN BESTECKE DANN VON

Schaerer + Co

MARKTGASSE 63 BERN.

Diesmal ist es ein
von

Schirm



den Sie als praktisches Festge-
schenk wählen wollen

Inserate

in den

«Club-Nachrichten»

bringen Erfolg!

Damit war unser Programm auf der Strahleggghütte sicher zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer abgewickelt und auch der Proviant für die erste Hälfte der Uebungswoche zur Neige gegangen — nicht zuletzt und vornehmlich dank den unermüdlichen Bestrebungen unseres «Fressgenies» H., die Bezeichnung «Essgenie» wäre für ein so grosses Phänomen geradezu eine Beleidigung.

23. 7. Zirka um 4 Uhr, bei viel zu warmer Morgenluft, tief herniederhängenden Wolken und sinkendem Barometer, und deshalb eher bedenklichen Aussichten für den Uebergang zur Berglihütte, verliess unsere Schar die Strahleggghütte, um nach Ueberquerung des Ober-Eismees hinüber zum Zäsenberg zu gelangen. Mittlerweile schienen sich die Wolken in einen allgemeinen Landregen auflösen zu wollen, so dass eine Volksabstimmung auf einem Mäteli am Zäsenberg nach eingehender Erörterung aller Dafür und Dagegen und weiser Empfehlungen von seiten unserer Führer und Leiter, wie es sich in einer rechten Demokratie gehört, ein eindeutiges «talabwärts» ergab, wenn auch einige wenige ganz Hartnäckige der misslichen Wetterlage trotzen wollten. So kehrten wir denn der Berglihütte und unseren 4000ern nach kurzer Rast den Rücken, vielleicht ein wenig stiller als sonst und trollten uns zu Tal. Da dem Leiter und dem Führer angesichts der Wetterlage auch eine Fortsetzung der Uebungswoche in den Engelhörnern nicht geraten schien, so wurde kurz über Grindelwald Abbruch derselben geblasen, der Proviant für die zweite Hälfte der Uebungswoche vom Jungfrauoch herunterbeordert, um auf der Fahrt nach Bern nach weisen und gerechten Grundsätzen verteilt zu werden. Und am andern Morgen war strahlender, wolkenloser . . . aber das gehört nun nicht mehr zur Uebungswoche, und damit wäre auch der Bericht eigentlich am Ende angelangt.

Und doch schien er mir irgendwie unvollständig, wenn der sich fast zu einem Fest ausweitende Höck im Bahnhof Grindelwald unerwähnt bliebe, bei welchem so recht die Begeisterung für unseren Führer Hans Schlunegger, dann aber auch die ganz prächtige Kameradschaft zwischen Leiter, Führer und Teilnehmern zum Durchbruch kam. Kann die Freude an diesen paar Tagen besser zum Ausdruck gebracht werden als durch den mehrfach geäusserten Wunsch, es möchte dieselbe Uebungswoche mit derselben Leitung und Führung und möglichst denselben Teilnehmern übers Jahr nochmals zur Durchführung gebracht werden?

Unserem Leiter, Hans Steiger, sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt, hat er doch die Leitung unter erschwerten Umständen, in letzter Stunde, übernommen und durch seine Umsicht und unermüdliche Unterstützung durch Rat und Tat nicht unwesentlich

zum guten Erfolg dieser Uebungswoche, aber auch zu der schönen Kameradschaft unter den Teilnehmern beigetragen.

Alfred Hitz, Ingr.

Literatur.

Alfred Graber: Begegnung in Marrakesch. Roman. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Entgegen dem, was man aus dem Titel vermuten könnte, spielt sich der vorliegende Roman nur zu einem kleinen Teile in Afrika ab. Schauplatz der Handlung bilden vor allem die Walliser- und Bündneralpen. Ein Bergsteiger verstösst gegen das oberste Gesetz der Seilkameradschaft. Zwar steht er vor der Oeffentlichkeit makellos da, aber das innere Schuldgefühl lässt ihn nicht mehr zur Ruhe kommen. Es treibt ihn fort aus der Heimat, übers Meer, in die Fremdenlegion, und schliesslich taucht der von seinem Gewissen Gehetzte in der Unermesslichkeit der Wüste unter. Ch. G.

Hans Müller: Vom Schweizerwald. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

In der bekannten «Tornister-Bibliothek» ist ein Bändchen erschienen, das uns mit dem Wald und der Waldnutzung unseres Landes bekannt macht. In knapper, allgemein verständlicher Form wird der Laie in die Probleme der Forstwirtschaft eingeführt. Ein empfehlenswertes Büchlein. Ch. G.

Eine wirklich gute Idee

ist es von Ihnen, Ihre Freundesbriefe auf schön gedruckter Privatpost zu beantworten. Andere gepflegte Menschen tun das auch. Ueberraschen Sie schreibfreudige Damen und Herren mit der beliebten Geschenkkassette

HERALDICA

enthaltend: 50 Bogen feinstes Briefpapier, 25 Briefkarten und 75 Umschläge, alles schön sauber mit Namen bedruckt zu Fr. 25.— franko Nachnahme. Andere Ausführungen Preis auf Anfrage.

BUCHDRUCKEREI FRITZ MARTI, BERN

Ryffligässchen 6, Telephon 2 48 87